

Neuer Rekord dank Erweiterungsbau

Die Reha Rheinfelden verzeichnet über 70000 Pflagetage

Die Reha Rheinfelden kann kräftig zulegen: Die Zahl der Pflagetage stieg 2019 um zehn Prozent. Das Ertragsplus beläuft sich auf 9,4 Prozent.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. «2019 war ein erfreuliches Jahr für die Reha Rheinfelden», erklärte Matthias Mühlheim, administrativer Direktor der Klinik, gestern anlässlich einer Medienorientierung. Gemeinsam mit Thierry Ettlin, Chefarzt und medizinischer Direktor, stellte er die Jahresbilanz vor.

Starke Zunahme bei den Pflagetagen

Dabei fällt besonders die Zunahme bei den Pflagetagen ins Auge: Durchschnittlich hat die Reha im vergangenen Jahr 200 Betten (Vorjahr: rund 180) betrieben, diese waren zu 96,8 Prozent belegt. Die Zahl der Pflagetage stieg auf 70 695, was einem Plus von zehn Prozent entspricht. So viele Pflagetage konnte die Klinik in den vergangenen Jahrzehnten noch nicht verzeichnen. Insgesamt wurden 2349 Patientinnen und Patienten stationär behandelt. Die Abteilung für Geriatrische Rehabilitation mit 20 zusätzlichen Betten, die Mitte Januar 2019 in Betrieb genommen wurde, war von Beginn an sehr gut ausgelastet und habe massgeblich zum erfreulichen Ergebnis beigetragen.

Finanziell schlägt sich das deutlich nieder: Der Betriebsertrag stieg um 9,4 Prozent auf 62,5 Millionen Franken. Das betriebliche Ergebnis erhöhte sich gar um 48,9 Prozent auf



Die Reha Rheinfelden verfügt auch über ein Kindertherapiezentrum. Foto: zVg

1,5 Millionen Franken. Der Jahresgewinn beläuft sich auf 1,6 Millionen Franken. Das sind zwar rund 500 000 Franken weniger als im Vorjahr; damals konnte die Klinik aber einen ausserordentlichen betriebsfremden Ertrag von rund einer Million verbuchen.

Klinik feiert Jubiläum

Neben der neuen Abteilung für Geriatrische Rehabilitation wurde im März 2019 das neue Medical Fitness mit verdoppelter Trainingsfläche eröffnet. «Dies hat zu einem Anstieg der Abonnentenzahlen geführt», erklärte Matthias Mühlheim. Deut-

Corona: 42 Patienten betreut

RHEINFELDEN. Wie andere Gesundheitsbetriebe auch, musste die Reha Rheinfelden eine Covid-19-Station einrichten. Insgesamt 42 Patienten wurden dort betreut. Elf von ihnen waren postakute Covid-19-Erkrankte, 19 Verdachtspatienten und 12 so genannte Kontaktpatienten. «Erfreulicherweise kam es unter den Patienten und den Mitarbeitenden der Klinik zu keinen Ansteckungen», sagte Chefarzt Thierry Ettlin. Finanziell macht sich die Pandemie aber deutlich bemerkbar. Matthias Mühlheim schätzt, dass es wegen Corona im laufenden Jahr zu einer Umsatzeinbusse von rund zwei Millionen Franken kommt. Auf weitere 250 000 Franken beziffert er die Zusatzkosten im Zusammenhang mit Covid-19. (vzu)

lich forcieren will die Reha ihr Zentrum für entzündliche Rheumatologie, wie Thierry Ettlin ausführte. Mit Ulrich Gerth (Facharzt für Innere Medizin, Nephrologie und Rheumatologie), der am 1. April 2019 seine Tätigkeit als Leitender Arzt aufnahm, verfügte die Klinik über einen Experten auf dem Gebiet der entzündlich-rheumatologischen Erkrankungen.

2021 kann die Klinik ihr 125-Jahr-Jubiläum feiern. Dies soll – falls es die Corona-Pandemie zulässt – mit einem Mitarbeiterfest und einem Tag der offenen Tür begangen werden.

57 Personen nahmen an Versammlung teil

MAGDEN. Die Gemeinde Magden führte am Freitagabend ihre Gemeindeversammlung durch. Von den 2657 Stimmberechtigten nahmen 57 daran teil. Alle Anträge des Gemeinderates wurden einstimmig gutgeheissen. So wurden die Jahresrechnung und fünf Kreditabrechnungen bewilligt. Unter Verschiedenem informierte Gemeindeamman André Schreyer über die Informationsveranstaltung zur Spezialzone Bün, welche am 30. Juni um 18 Uhr in der Halle Juch stattfinden wird. An diesem Info-Abend werden alle Interessierten über die vorgesehene Zonierung und das weitere Vorgehen informiert. Weiter konnte über den geplanten Ausbau des Glasfasernetzes der Swisscom informiert werden. Die ersten Einwohner von Magden werden im Herbst 2021 ans ultraschnelle Internet angeschlossen sein. (nftz)

Stunde der Gartenvögel mit Rekordbeteiligung

RHEINFELDEN. 7072 Personen, Familien und Gruppen haben an der diesjährigen Stunde der Gartenvögel vom 6. bis am 10. Mai schweizweit mitgemacht – so viele wie noch nie. Insgesamt beobachteten und meldeten sie 220 733 Vögel aus 177 Arten. Ziel der schweizweiten Aktion von BirdLife Schweiz ist es zum einen, mehr über die Vogelwelt des Siedlungsraumes zu erfahren. Zum anderen soll die Bevölkerung für die Natur sensibilisiert werden, indem sie den Vögeln rund ums Haus Aufmerksamkeit schenkt.

Eines wird bei den Vogelzählungen deutlich: Je naturnaher ein Garten gestaltet ist, desto mehr Arten wählen das Territorium als Lebensraum. BirdLife Schweiz hat zahlreiche Tipps und Materialien erarbeitet, wie der Siedlungsraum bzw. der Garten aufgewertet werden kann. Der Natur- und Vogelschutz Rheinfelden hat seine Mitglieder motiviert, an der Aktion mitzumachen. Zusätzlich haben Helferinnen und Helfer aus dem Nistkastenteam in zugeteilten Parks und grösseren Privatgärten Beobachtungen vorgenommen und an BirdLife gemeldet. Auf Platz 1 der häufigsten Vögel stehen dieses Jahr gleich zwei Arten: Amsel und Haussperling. Beide wurden in 79 Prozent der Gärten gesichtet – und dies, obwohl in den letzten Jahren teils ein Amselsterben beobachtet worden war. Allerdings wurden dieses Jahr nur noch 2,2 Amseln pro Garten gezählt; letztes Jahr waren es noch 3,2 gewesen. Der Haussperling war mit total 41 259 Vögeln gleichzeitig auch die Art mit den meisten gezählten Individuen.

An dritter Stelle der häufigsten Arten steht die Kohlmeise (65 Prozent). Andere typische Gartenvögel sind viel seltener: Der Stieglitz besiedelt nur 20 Prozent der Gärten, der Grünfink 19 Prozent und der Girlitz gar nur 7 Prozent. Die Daten zeigen auch, dass sich die Aufwertung des Gartens lohnt: In Flächen mit mehr als fünf verschiedenen naturnahen Elementen wie einheimischen Hecken oder Asthaufen gab es im Durchschnitt 11,6 Arten zu zählen, in solchen mit weniger als zwei waren es nur 7,1 Arten. (mgt)

Nicht einmal die Ratten verlassen das sinkende Schiff, wenn sie am Ruder sind.

Bertrand Russell

Frauen setzen sich für Chancengleichheit ein

Kundgebung in Rheinfelden

In Rheinfelden erinnerten am Sonntag zahlreiche Frauen an den Jahrestag des Frauenstreiks 2019. Vertreterinnen von verschiedenen Parteien brachten ihre Anliegen vor. Einiges sei schon erreicht worden, vieles aber noch zu tun.



Gemeinsam für Gleichheit: In Rheinfelden machten Frauen auf ihre Anliegen aufmerksam. Foto: zVg

RHEINFELDEN/FRICKTAL. Frauen und Männer aus allen politischen Lagern haben sich am 14. Juni 2019 gemeinsam für die eine Sache eingesetzt: echte Gleichstellung. Mit Forderungen, die aus ihrer Sicht eigentlich selbstverständliche Rechte wären. «Ein Jahr ist vergangen, die bewegenden Bilder sind immer noch präsent; ebenso dieser kämpferische Mut, den man im letzten Juni so sehr spüren konnte. Einiges hat sich seither verbessert. Nie war der Frauenanteil im Bundesparlament so hoch wie heute. Vieles ist aber nicht spürbar besser geworden. Immer noch sind nur 16 Prozent der in weltweiten Medien genannten Geschäftsleute Frauen. Die Wahrnehmung von Frauen als fähige Führungspersonen muss sich also noch gewaltig ändern», heisst es in einer Medienmitteilung von verschiedenen Rheinfelder Parteien. Parteibündelung will

man sich weiterhin für echte Gleichstellung einsetzen. In Rheinfelden trafen sich daher ein Jahr danach wieder zahlreiche Menschen vor dem Rathaus, um daran zu erinnern, dass es nach wie vor viel zu tun gibt. «Für die Gleichstellung mussten sich Frauen schon immer aktiv zusammenschliessen, aufklären, durchsetzen. Auf der ganzen Welt fordern Frauen Gerechtigkeit und Teilhabe. Die Anliegen sind bekannt. Es ist weiter nötig sie einzubringen, auch bei uns Privilegierten», sagt Kathrin Frey, Präsidentin der Grünen Rheinfelden dazu. «In Rheinfelden sagte der Stadtrat: Es gibt keinen Bedarf. Wir sind anderer Meinung und werden dranbleiben.»

«Wir müssen nach wie vor Frauen stärken, damit sie ihre Talente und Fähigkeiten mutig in den unterschiedlichsten Wirkungsfeldern ein-

bringen können. Es muss selbstverständlich sein, dass wir Frauen überall als gleichwertige Partnerinnen mitreden, mitwirken und mitentscheiden, in der Wirtschaft und in der Politik», hält Béa Bieber, Präsidentin der glp Rheinfelden und Fricktal, fest. Dies gilt aus ihrer Sicht speziell jetzt nach Corona, da sich für viele die Situation dadurch zusätzlich verschlechtert hat. «In einer Integralen Gesellschaft sind alle Menschen gleichwertig und gleichberechtigt und werden in allen Lebensbereichen gleichbehandelt. Gesundheit, Bildung, Sozial- und Betreuungswesen und die Forschung sind staatliche Aufgaben, die sich am Gemeinwohl ausrichten, also nicht gewinnorientiert sind. Die finanzielle Absicherung wird durch ein bedingungsloses Grundeinkommen gewährleistet. Wie hilfreich dieses wäre, zeigt die mo-

mentanen Situation in der Arbeitswelt», sagte Margreth Schmutz im Namen der IP dazu.

Claudia Rohrer und Brigitte Rüdin werfen für die SP drei wichtige Themen in den Ring: Lohn, Zeit, Respekt. «Klatschen alleine genügt nicht! Wann, wenn nicht jetzt, sollen wir die Umsetzung der Lohngleichheit besonders im Gesundheits- und Sozialbereich einfordern? Dafür ist gender budgeting, die konsequente Analyse aller öffentlichen Ausgaben hinsichtlich ihrer geschlechterspezifischen Wirkung. Die Etablierung einer zeitgemässen Familienpolitik ist nach Corona notwendig und die Care-Arbeit muss bessere Rahmenbedingungen erhalten.» Anne Reich bringt ihre Anliegen auf den Punkt: «Ich möchte, dass Mädchen und Jungs mit wirklich gleichen Chancen gross werden können, dass man von klein auf nicht erwartet, dass Mädchen süss sein sollten und sich über ihr Äusseres definieren. Die frühkindliche Prägung macht uns aus. Ich möchte auch, dass Frauen sich ohne Furcht draussen bewegen können, auch spät abends, und auch kurz gekleidet. Ich möchte auch, dass durch bessere Löhne für Frauen und den Zugang zu verantwortungsvollen Stellen, die Kinderbetreuung und den Haushalt nicht automatisch von der Frau übernommen werden müssen.» (mgt)